ZEHDENICKER STADTZEITUNG

Herausgegeben von den Stadtwerken Zehdenick GmbH
und der Gebäude- und Wohnungswirtschaft GmbH

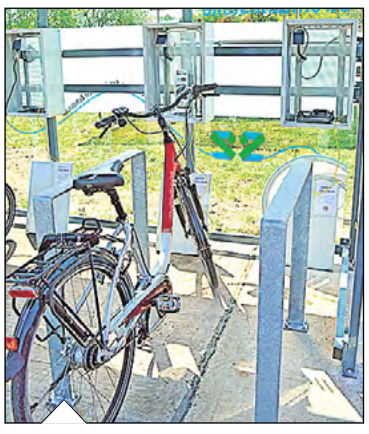
Nr. 1 / Juni 2014 21. Jahrgang

Stromtanke für Autos und Fahrräder

Gute Laune bei den Initiatoren der Stromtankstelle im Ziegeleipark Mildenberg: Sie wurde feierlich eingeweiht von Stadtwerke-Geschäftsführer Uwe Mietrasch, Tankstellenbauer Ingo Baumgart, Ziegeleiparkleiter Roy Lepschies, Winto GmbH-Geschäftsführer Jürgen Paul und dem ersten Kunden Hans Kurtzweg (v. l.).

Wenn ihn innovative und nachhaltige Ideen überzeugen, kann man immer mit Uwe Mietrasch rechnen. Und so war der Geschäftsführer der Stadtwerke Zehdenick sofort begeistert, als aus der Idee Elektrotankstelle Realität werden sollte.

„Wir haben in der Region kaum Stromtankstellen und deshalb zu wenig Elektroautos. Oder ist es umgekehrt? Wegen der fehlenden Elektromobile lohnt sich die Errichtung von Stromzapfstellen nicht?“, sinniert der Stadtwerke-Chef.
„Aber wenn keiner den Anfang macht, wird sich an dieser Situation auch nichts ändern.“ Stillstand ist nicht sein Ding. Und als einer von hier weiß Uwe Mietrasch, dass man ohne fahrbaren Untersatz auf dem Land aufgeschmissen ist. „Warum also im Zeitalter von Nachhaltigkeit nicht mal jenseits von Benzin- oder Dieselauto geschaut und gedacht? Wer Bewusstseinsveränderungen oder Verhaltensänderungen will, sollte im Rahmen seiner Möglichkeiten auch tun, was er dazu tun kann“, umreißt Mietrasch seine Motivation, beim „Gemeinschaftsprojekt Stromtankstelle“ von Ziegeleipark Mildenberg, Region Nord, Stadtwerken und Winto GmbH mitzumachen. **Das Ergebnis:** Seit Ende April können Elektro-Flitzer und -Fahrräder in Mildenberg verhältnismäßig schnell und völlig CO_2-frei „volltanken“.



„Saft“ auch fürs Elektrofahrrad.

Wie das funktioniert? „Die Stromtankstation stellt mittels Photovoltaikanlage mehr Elektroenergie her, als zwei Autos gleichzeitig zum Betanken brauchen“, erklärt Uwe Mietrasch die Funktionsweise „seiner“ alternativen Zapfsäule. „Nicht ver- oder gebrauchter Strom wird ins normale Netz eingespeist und geht nicht verloren.“ Zwar könne auch jede andere Steckdose zum Betanken genutzt werden, so Mietrasch weiter, aber das dauere ziemlich lange.

> Im Ziegeleipark Mildenberg erhalten Elektromobile 100 Prozent CO_2-freien „Treibstoff“

Über die Bezahlung des „elektrischen Benzins“ denken die Initiatoren noch nach. Bis sie dazu eine Entscheidung getroffen haben, bleibt das Tanken an der Elektrozapfsäule kostenfrei.
Übrigens: Am Radfernweg Berlin–Kopenhagen stehen Elektroradlern nun zwischen Hennigsdorf und Fürstenberg 16 Stromzapfsäulen zur Verfügung.

EDITORIAL

Helfen, wo es geht

Liebe Leserinnen und Leser,

es war wohl nur eine Frage der Zeit, bis Stadtwerke und GEWO eine gemeinsame Zeitung herausgeben würden. Denn wenn es um wirkungsvolles, vernünftiges und nachhaltiges Engagement für die Stadt und die Region geht, sind die beiden kommunalen Unternehmen immer Vorreiter. Sei es bei örtlichen Events wie dem Zehdenicker Stadtsportfest oder bei der Unterstützung von kulturellen Einrichtungen wie der Klosterscheune oder dem Kurt-Mühlenhaupt-Museum in Bergsdorf.
Aber auch für Sportvereine und Kindereinrichtungen fühlen sich vor allem die Stadtwerke in der Verantwortung und helfen, wo sie können. Ich bin mir sicher, dass die beispielhafte Zusammenarbeit von Stadt, Stadtwerken und Wohnungswirtschaftlern auch die 800-Jahr-Feier von Zehdenick 2016 zu einem unvergesslichen Höhepunkt werden lässt.
Freuen Sie sich schon jetzt mit mir darauf.

Ihr Arno Dahlenburg,
Bürgermeister
der Stadt Zehdenick

SWZ-Tipp: Sportlich, sportlich, wir Zehdenicker!

Wer hätte das gedacht: Aus einer Niederlage entwickelte sich ein schöner Erfolg für die Havelstadt.

2010 wollte Zehdenick aktivste Stadt Deutschlands beim Wettbewerb Mission Olympic werden. Der Titel ging zwar nach Mannheim, aber Zehdenick blieb aktiv und hob eine neue Tradition aus der Taufe: das Stadtsportfest. Am ersten Juliwochenende findet es nun schon zum 4. Mal auf dem Adolf-Mann-Platz und dem benachbarten Sportgelände statt.

Auch Drachenboote werden wieder um die Wette „rennen“ – am Sonnabend, 6. Juli, starten um 9 Uhr fünf Bootteams zum Training, ab 11 Uhr geht´s dann um die begehrten Plätze. Nach dem Vizeplatz 2013 wollen die Stadtwerker in diesem Jahr endlich Sieger werden!

„Unsere 29-Stundenlauf-Staffel pausiert zwar in diesem Jahr“, bedauert Juliane Probst vom örtlichen Versorger, „aber unser Stadtwerke-Engagement für dieses Highlight selbstverständlich nicht. Wir sind neben der GEWO wieder der stärkste Unterstützer.“ Der kommunale Energie-Dienstleister kümmert sich – wie die Jahre davor – um die reibungslose Strom- und Wasserversorgung sowie ordnungsgemäße Abwasserentsorgung während des sportlichen Events.

Fortsetzung auf Seite 4

Geld zurück

Wie in der Dezemberausgabe angekündigt: Der Entwässerungsbetrieb der Stadtwerke fordert keine Altanschließerbeiträge nach.
Im Gegenteil. Bis Ende September erhalten **heutige Grundstückseigentümer** ihre seit dem 3. Oktober 1990 bezahlten **Beträge** für die Schmutzwassererschließung **zurück**. „Das geschieht automatisch in alphabetischer Namens-Reihenfolge und niemand muss etwas beantragen“, hebt Stadtwerke-Chef Uwe Mietrasch hervor.

Reform, Reförmchen, EEG-Novelle

Die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) weckt beim Stromverbraucher falsche Hoffnungen

Dass der Bundesbürger beim Ausrufen einer Reform nicht zu viel erwarten sollte, zeigt sich einmal mehr im Fall des Erneuerbare-Energien-Gesetzes. Volkes Wille sind sauberer Strom und stabile Strompreise. Die verabschiedete Reform des EEG bremst aber nach Einschätzung der SWZ-Herausgeber die steigenden Kosten nicht. Wir klären auf:

Das reformierte EEG soll zum 1. August 2014 in Kraft treten. Was sind seine Eckpunkte?
Die durchschnittliche Vergütung über alle Erneuerbaren-Technologien hinweg beträgt nach dem bisherigen EEG ca. 17 Cent/kWh – sie soll für Neuanlagen künftig auf durchschnittlich ca. 12 Cent/kWh sinken. Die Gesamtsumme der EEG-Umlagenrabatte für die Industrie soll bei den gegenwärtigen 5,1 Mrd. EUR gedeckelt werden.

Bleiben die Kosten für Strom damit langfristig stabil?
Nein! Minister Gabriel spricht selbst nur von einer „guten Chance (…), den Strompreis stabil zu halten." Sein eigenes Ministerium jedoch geht mittelfristig von Kostensteigerungen auch beim EEG aus! Intern ist für 2020 von 7,7 Cent netto/kWh die Rede, das sind 9,16 Cent brutto. Eine Familie mit einem Durchschnittsverbrauch von 4.000 kWh zahlte dann allein für die Förderung der erneuerbaren Energien rund 69 Euro pro Jahr mehr als heute!

Gibt es noch mehr Unwägbarkeiten?
Eine ganze Reihe! In welchem Maße und mit welcher Leistung Windkraft, Photovoltaik und Biogasanlagen tatsächlich weiter ausgebaut werden, ist nicht zu beziffern. Die vom Wirtschaftsministerium angepeilten Ausbauziele dürften aber nach Einschätzung seriöser Experten allesamt übertroffen werden.

Damit ist die von Gabriel vorgestellte Kostendeckelung null und nichtig.

Und wenn der Börsenpreis für Strom weiter sinkt?
Dann steigt die EEG-Umlage noch rasanter. Denn sie ist ja nichts anderes als der Ausgleich zwischen dem langfristig zugesagten Vergütungen für Öko-Strom und dem Marktpreis an der Börse. Je größer die Differenz, um so stärker steigt die EEG-Umlage.

Weshalb streicht die Politik nicht noch mehr EEG-Ausnahmeregelungen für die Industrie?
Die Bundesregierung sagt, dass dadurch hunderttausende Arbeitsplätze gefährdet würden. Sie will die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Industrie gewährleisten.

Warum sollte Wirtschaftsminister Gabriel eigentlich gar nicht vom „Strompreis" sprechen?
In all dem politischen Ringen um das EEG geht es zwar am Ende für den Kunden einzig und allein um einen Endpreis.
Die Politik hat jedoch lediglich Einfluss auf den Anteil von Abgaben und Steuern – und der ist in den vergangenen 15 Jahren kräftig gewachsen. Die Stromversorger, wie etwa die Brandenburger Stadtwerke, können nur über ein kluges Management ihrer Kosten für Einkauf und Vertrieb überhaupt noch Einfluss nehmen.

Wozu brauchen wir überhaupt noch das EEG, wenn es seinem Auftrag gar nicht gerecht wird?
Das ist die Frage, die sich viele stellen. Selbst namhafte Experten empfehlen, das EEG komplett einzustampfen. Sie sagen, dass es weder dem Klima nützt, noch neue Technologien fördert.
Sie stellen damit den Grundpfeiler der deutschen Ökostrompolitik zur Disposition. Und wir sprechen hier u. a. von einer vom Bundestag eingesetzten Expertenkommission „Forschung und Innovation"!
Diese Kommission sieht keine Rechtfertigung für eine Fortführung des EEG.

Was steckt im Strompreis? (Teil 5)

Netznutzungsentgelt

Jeder Netzbetreiber erhält für die Instandhaltung, den Betrieb und seine Investitionen in die Leitungen das Netznutzungsentgelt (NNE). Die Höhe dieses Entgeltes wird in einem komplizierten Verfahren jährlich als Erlösobergrenze von der Bundesnetzagentur festgelegt und orientiert sich dabei an den effizientesten Netzbetreibern.
Aufgrund der zunehmenden Einspeisung von erneuerbaren Energien – zum Beispiel von Windkraft- und Photovoltaikanlagen – steigt der Aufwand für den Netzbetrieb hier inzwischen deutlich an. In Brandenburg – Land der erneuerbaren Energien – werden die höchsten Netznutzungsentgelte bundesweit fällig.

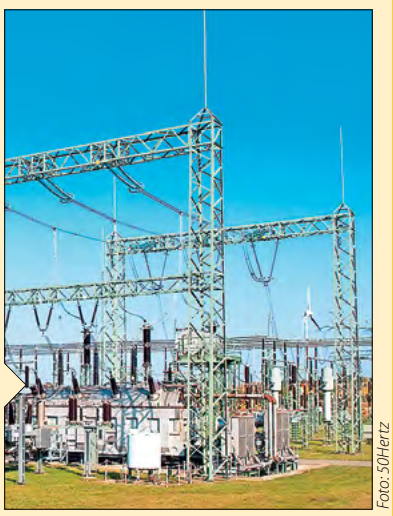


Foto: 50Hertz

Vorgelagerter Übertragungsnetzbetreiber in Brandenburg ist 50 Hertz Transmission. Hier deren Umspannwerk Bertikow in der Uckermark.

Die Branche spielt Free-Jazz

Mit klaren Forderungen sind die Interessenvertreter der kommunalen Energiewirtschaft im Mai bei der 18. EUROFORUM-Jahrestagung „Stadtwerke 2014" aufgetreten. Hauptwunsch: eine zügige Reform des Strommarktdesigns, damit sich Investitionen in moderne Kraftwerke wieder lohnen. Hans-Joachim Reck, Hauptgeschäftsführer des Verbandes kommunaler Unternehmen (VKU) fasst den Status quo so zusammen: „Die Branche spielt Free-Jazz oder 12-Ton-Musik. Das Orchester spielt, an der Partitur wird noch geschrieben." Es mangele an integriertem Denken, kritisierte er in Richtung Bundespolitik. Hildegard Müller vom Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft unterstrich, dass Versorgungssicherheit einen Preis habe. Nötig sei ein Markt, in dem das Vorhalten von Leistung vergütet werde. Damit spielte sie auf den gesetzlichen Einspeisevorrang für erneuerbare Energien an, der konventionelle Kraftwerke teilweise zu unrentablen Einrichtungen degradiert.

IMPRESSUM

Herausgeber: Stadtwerke und Energieversorger aus Bad Belzig, Finsterwalde, Forst, Guben, Lübben, Luckau-Lübbenau, Perleberg, Premnitz, Prenzlau, Spremberg und Zehdenick

Redaktion und Verlag: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin; Tel.: 030 24746819;

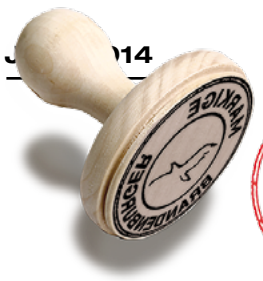
V. i. S. d. P.: Thomas Marquard
Redaktionsleitung: Klaus Arbeit, Klaus.Arbeit@spree-pr.com

Mitarbeit: B. Weber, S. Gückel, C. Krickau, D. Kühn, J. Eckert, K. Maihorn

Fotos: F. Arndt, A. Brinkop, H. Petsch, Stadtwerke, Archiv, N. Reimschüssel, D. Fröhlich

Layout: SPREE-PR, U. Herrmann (verantwortlich), H. Petsch, G. Schulze, M. Nitsche, G. Schulz

Druck: Druckhaus Spandau
Sämtliche Artikel und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ohne Zustimmung der Redaktion ist unzulässig.



Das Geheimnis liegt im Dengeln! – Bitte worin liegt was? „Dengeln“ ist wahrlich kein Wort unserer Alltagssprache. Man muss schon ein, zwei Generationen zurückgehen (und am besten aufs Land!), um einen fachkundigen Übersetzer zu finden. Horst Stößer aus Domsdorf bei Bad Liebenwerda ist so einer. Der 78-Jährige dengelt seit über 60 Jahren. So bekommt er seine eigenen und die Sensen anderer Leute wieder scharf. Das jahrhundertealte Werkzeug vom Land half einst beim Überleben.

MARKige Brandenburger (2): Horst Stößer

Der „Sensenmann“ von Domsdorf

Einzelkind Horst erlernte das Mähen und Dengeln in der „schlechten Zeit“. Nach Krieg und Gefangenschaft kehrte sein Vater – ein Schmied aus Wildgrube – heim und hatte sich um die Versorgung der dreiköpfigen Familie zu kümmern. Im kleinen Stall gab es Kleinvieh, das auch fressen wollte. Horst Stößer, damals keine 15 Jahre alt, erinnert sich: „Von Wildgrube nach Beutersitz geht eine Straße, die damals noch nicht asphaltiert war. Im Straßengraben rechts und links wuchs herrliches Gras. Das war hoch begehrt. Einen Teil des Grabens konnte mein Vater pachten und dort haben wir das Futter für unser Vieh gemäht.“ Das Futterholen wurde zur alltäglichen Beschäftigung für den Heranwachsenden.

Warum heulen die bloß?

Von seinem Vater lernte der Spross mehr als den meisterhaften Umgang mit der Sense. Er geht bei ihm in die Lehre, wird Schlosser. Mit dem Beruf in der Tasche heuerte der junge Mann bei der Reichsbahn an, blieb ihr vier Jahrzehnte lang als Wagenmeister treu. Kurz vor dem Vorruhestand sieht er 1994 die russischen Truppen abziehen. Ein prägendes wie verstörendes Erlebnis für den Familienvater. „In den Zügen fuhren neben der militärischen Ausrüstung auch die Offiziere und ihre Familien in Liegewagen mit. Auf dem Bahnsteig standen die Frauen und heulten sich die Augen aus. Und ich dachte, die müssen sich doch freuen wieder in ihre Heimat zurück zu kommen!“ Wenige Monate später geht ein langes Dienstleben zu Ende. Für den Ruhestand war keine Langeweile zu befürchten. Mehr als 3.000 m² Garten wollten bestellt, geerntet – und gemäht werden!

Marke Eigenbau ist auf dem Grundstück des talentierten Handwerkers vieles – natürlich auch sein Dengelbock. Akribisch und mit Blick für die kleinsten Details werden hier alle Sensen geschärft.

Pflichttermin in Schönewalde

Seinen Traum, einmal an einem Wettmähen mit der Sense teilzunehmen, kannte die ganze Familie Stößer. Der entscheidende Tipp kam dann 2001 von seiner älteren Tochter: ein Wettbewerb auf der Niederlausitzer Leistungsschau in Luckau! Der Mann mit den kräftigen Arbeiterhänden packt Sense und Dengel ein, macht sich auf den Weg.

Ein Jahr später trat er erstmals bei der Sensenmeisterschaft in Schönewalde an. „Man muss dort einen Schwad von 12 m Länge und 1,5 m Breite mähen. Zweimal habe ich gewonnen. Meine Bestzeit liegt bei 1:08 min. Heute schaffen das einige schon in knapp 45 Sekunden! Da komme ich nicht mehr ran.“ Er sei aber noch immer schneller als ein Rasenmäher, versichert Horst Stößer bescheiden. Nur muss er eben hinterher noch alles zusammenharken.

Euros für die Sparbüchse

Für das Dengeln hat sich Horst Stößer im Garten einen praktischen Holzbock gebaut. Hier sitzt er mehr als 100 Mal im Jahr und bringt mit geübten Hammerschlägen die Sensen auf Vordermann. Bedacht, in aller Ruhe, ohne jede Hektik. „Manche Leute wollen gerne warten. Aber das mag ich nicht. Ich arbeite lieber für mich allein.“ Für eine große Sense nimmt der gelegentlich auf Dorffesten zu bewundernde Dengel-Meister 4 Euro, für eine kleine nur 3 Euro. „Das Geld wandert in eine Spardose und wird nicht gleich ausgegeben. Von dem Geld aus dem letzten Jahr konnte ich eine kleine Reise machen – nach Italien. Da hab ich natürlich auch nach Sensen geguckt!“

Wer die Kunst des Mähens – „Das haben Sie in 15 Minuten drauf!“ – oder des Dengelns erlernen will, ist bei Horst Stößer in Domsdorf jederzeit herzlich willkommen. Wäre doch zu schade, wenn dieses Handwerk verloren ginge.

Kleine Sensenkunde

Sense
sichelförmiges Schneidgerät für Gras und Getreide
Dengeln
Kunst des Schärfens des Sensenblattes
Wetzstein
schärft die Kante des Sensenblattes
Schwad
zu mähendes Wiesenstück

Erleben Sie Alexander Knappe und das Philharmonische Orchester Cottbus!

Nach dem grandiosen Konzerterfolg mit dem Philharmonischen Orchester Cottbus tun sich der Singer-Songwriter – Die SWZ stellte ihn 2013 ausführlich vor! – und das Klassik-Ensemble erneut zusammen. Am 5.+6. September (jeweils 21 Uhr, Großes Haus) spielen sie gemeinsam „Neuland“ – Songs aus dem zweiten Knappe-Album, das im August erscheint. Die Single „Lauter Leben“ gibt es als Vorboten bereits. Sie wollen beim Konzert mit den Philharmonikern dabei sein? Alexander hat uns 2 × 2 Tickets zur Verfügung gestellt. Bewerben Sie sich unter swz@spree-pr.com – Stichwort „Knappe Klassisch!“. Viel Glück!

2 × 2 Freikarten gewinnen!

Kennen auch Sie...

... MARKige Typen?

Wo gibt es Brandenburger, die durch ihre Arbeit, ihre Hobbys, ihren Lebensweg, ihre Taten, ihre Weisheit, ihren Mut, ihre Kreativität, ihren Erfindergeist zu etwas Besonderem werden?

Geben Sie uns einen Tipp und wir stellen SIE oder IHN auf dieser Seite der Stadtwerke Zeitung ausführlich vor. **Schafft es Ihr vorgeschlagener Brandenburger auf dieser Seite, erhalten Sie eine Geldprämie in Höhe von 50 Euro!**

Schreiben Sie unter dem Stichwort „Außergewöhnliche Brandenburger“ entweder an: **swz@spree-pr.com** oder **SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin**.

Erklären Sie kurz und knapp, warum auch die Leser der Stadtwerke Zeitung SIE oder IHN kennenlernen sollten.

Sportlich, sportlich, wir Zehdenicker!

Fortsetzung von Seite 1

„Wir sind aber auch mit unserem Stadtwerke-Stand und vielen unterhaltsamen Wasserspielen vor Ort“, lädt Juliane Probst zum feuchtfröhlichen Mitmachspaß ein.

Total bewegtes Wochenende

Beide Tage werden wieder ganz im Zeichen des Vereinssports stehen. Viele Havelstädter sind in Sportvereinen organisiert, zeigen gern, was sie seit dem Stadtsportfest im vergangenen Jahr dazugelernt haben und wie bewegend, verbindend und gesund gemeinsame sportliche Betätigung sein kann. Außerdem stehen das traditionelle Fußballturnier um den Wanderpokal des Bürgermeisters am Sonnabendmittag, das 6. Zehdenicker Entenrennen am Sonntag sowie das Drachenbootrennen am Sonnabend auf dem sportlichen Programm. „Wir Stadtwerker freuen uns auf das bewegte Wochenende in unserer Heimat“, unterstreicht Chef Uwe Mietrasch die Aussagen seiner Mitarbeiterin.

Konzentration, Geschicklichkeit und geeignete Klamotten sind nötig, wenn man bei den Wasserspielen viel Spaß haben will.

4. Stadtsportfest in Zehdenick
5. und 6. Juli 2014
Sonnabend: 9 bis 23 Uhr
Sonntag: 10 bis 16 Uhr
Adolf-Mann-Platz
www.zehdenicker-stadtsportfest.de

Stadtwerke Zehdenick machen sich stark für Oberhavel

Gemeinsam geht vieles besser

Mit Augenmaß, Sachverstand und ganz gezielt unterstützen Geschäftsführer Uwe Mietrasch und seine Mitarbeiter zahlreiche Projekte und Einrichtungen in der Region. Immer getreu dem Motto: Sport, Kultur und Bildung sind unverzichtbar.

Wenn überall da „Unterstützt von den Stadtwerken“ dranstehen würde, wo der kommunale Versorger bereits mitgeholfen hat, Projekte zu verwirklichen, Veranstaltungen durchzuführen, Vorhandenes aufzupeppen oder für einheitliches Outfit zu sorgen … „Ich weiß, ‚tue Gutes und rede darüber‘“, meint Stadtwerke-Chef Uwe Mietrasch, „aber das ist nicht unsere Motivation, etwas zu unterstützen.“ Sondern? „Es klingt immer ein bisschen plakativ, dieses ‚Verantwortung für die Region‘. Aber genau das treibt uns an, wenn wir jemanden unterstützen.“ Das wiederum sind Vorhaben, von denen viele etwas haben: in Schulen, Kitas, Sportvereinen oder geschätzten Kultureinrichtungen. „Wir kommen nur gemeinsam alle ein Stück vorwärts“, so Mietrasch.

Kinder stark machen

Katrin Beil koordiniert die Projekte für die Schulen. „Vor ein paar Tagen erst haben wir zwei neue Beamer und einen Flachbildschirm an die Exin-Oberschule übergeben. Das Hallo war genauso groß wie vor einem Jahr, als wir hier mit einer elektronischen Tafel modernsten Unterricht ermöglicht haben.“ Die junge Frau freut sich, dass ihr Ausbildungsbetrieb Schulen so nachhaltig unter die Arme greift und hat ein weiteres Beispiel: „Bis vor Kurzem hatte die Lindengrundschule noch eine große ungenutzte Freifläche. Seit 2. Juni ist dort nun der neue Verkehrsgarten.“ Die Stadtwerke sorgten für 51 m² Pflastersteine, auf denen die Mädchen und Jungen in geschützter Atmosphäre Straßenverkehr lernen können. „Das macht sie stärker und sicherer, denn sie trainieren mit ihren Rädern die wichtigsten Verkehrsregeln und Fahrmanöver.“ In der Mildenberggrundschule ist die Industriekauffrau selbst regelmäßig vor Ort und erklärt Max, Hannah, Friedrich, Felix, Mia, Nele und den anderen Grundschülern „die spannende Welt des Wassers“ – auch mit pfiffigen, verblüffenden Experimenten. Selbst ein Quiz (in Lehrersprache wohl eher Kontrollarbeit genannt) fehlt nicht. „Während ich das kontrolliert habe, konnten die Kids Wassereis schlecken. Und dann gab´s für alle kleine Preise“, berichtet die „Lehrerin auf Zeit“.

Schwächere stärken

Die Stadtwerke mussten auch nicht lange nachdenken, als es da-

Die Integrationsmannschaft des SV Zehdenick 1920 e. V. in ihren neuen Trikots.

Beim Experimentieren verfolgen die Mildenberggrundschüler, wie aus schmutzigem Wasser wieder sauberes wird.

Die einen wollen es so, die anderen so. Für den Entwässerungsbetrieb ist vor allem wichtig, dass in den Regenwassermulden entlang der Straßen das Niederschlagswasser gut versickert. Tut es das nicht und gelangt über das öffentliche Kanalnetz in die Kläranlage, verdünnt es dort das Abwasser und lässt die Mikroorganismen im verwässerten Abwasser nicht genug organische Schmutzstoffe zum Verwerten finden. Außerdem fallen für die Reinigung des zusätzlichen Wasservolumens auch zusätzliche Kosten an. Normalerweise werden die Regenwassermulden zweimal jährlich gemäht, damit sie gepflegt aussehen. Der 2014er Frühling jedoch ließ ungewöhnlich früh üppiges Grün entstehen. Damit auch die Frage, wo denn die Grenze zwischen „ökologisch wertvoll“ und „unansehnlich“ zu ziehen ist. UND wie nötiges, zusätzliches Scheren finanziert werden kann. In der Waldstraße entschieden sich die Stadtwerke für Mähen. Bei den übrigen Straßenrändern mit Regenwassermulden suchen sie im Gespräch mit der Stadt nach einem Kompromiss.

Blaue Wicke und Wildkräuter am Straßenrand (Bild oben) – oder doch lieber akurat gemäht?

„Spülen Sie doch n

Abwasseranlagen müssen regelmäßig gewartet und gereinigt werden. Das gehört zum Arbeitsalltag im Entwässerungsbetrieb. Dass sie jedoch innerhalb kürzester Zeit mehrfach von zähfaserigem Material gestoppt werden, ist alles andere als normal.

„Was da in den Pumpen und Sandfängen auf der Kläranlage hängenbleibt, also in die Kanalisation befördert wird, geht über feste Essensreste wie Knochen und Fleischstücke sowie Hygieneartikel weit hinaus“, schüttelt Klärwerksmeister Michael Brauer den Kopf. Gängige Körperpflegemittel wie Papiertaschentücher, Küchenkrepp oder Toilettenpapier lösen sich auf und beeinträchtigen Abwasserpumpen kaum. Aber Lappen, spezielle Reinigungstücher oder gar Gewerbeabfall zersetzen sich nicht. Dieses zähe Zeug wickelt sich um die Pumpen und führt innerhalb kurzer Zeit zum Stillstand der Anlage – was noch der günstigste Fall ist. „Ausfall und zusätzliche Reinigung kosten auch viel Geld“, rechnet Michael Brauer vor. „Wenn ungeplant wegen solcher Gedankenlosigkeit neue Pumpen her müssen, entstehen weitere Kosten, die wir alle mitfinanzieren müssen. Denn die fließen in die Kalkulation der Abwassergebühren ein.“

Deshalb der dringende Appell des Entwässerungsbetriebes: Alles, was sich nicht im Wasser zersetzt, gehört auch nicht in die Kanalisation.

Riesenjubel an der Lindengrundschule: Dank großartiger Unterstützung lokaler Unternehmen – darunter die Stadtwerke – können Anna, Kim, Adrian und die anderen Mädchen und Jungen der 1. und 2. Klasse endlich in ihrem Verkehrsgarten eine Menge lernen.

rum ging, das Fußballprojekt der Lebenshilfe Oberhavel-Nord e. V. zu unterstützen. Die Menschen mit Behinderung, die seit 2014 reguläre Mitglieder des SV Zehdenick 1920 e. V. sind, laufen nunmehr mit neuen Trikots auf.
Und kulturell bekommt neben der Zehdenicker Klosterscheune auch das Kurt-Mühlenhaupt-Museum in Bergsdorf einen Stadtwerke-Zuschuss. Der Berliner Maler, Bildhauer und Schriftsteller Kurt Mühlenhaupt und seine Frau Hannelore machten seit 1990 aus dem alten Gutshaus ein Kleinod mit Museum. Seit Mühlenhaupts Tod 2006 führt die Witwe das kleine Kultur- und Kunstparadies weiter, dessen hochkarätige Veranstaltungen nicht nur die Zehdenicker zu schätzen wissen: Am 19. Juli gibt es das traditionelle Gastspiel der Kammeroper Schloss Rheinsberg, am 25. Juli füllt das KEIMZEIT AKUSTIK QUINTETT in Begleitung der Bardenmusiker von Hasenscheiße das Mühlenhauptsche Gehöft.
www.muehlenhaupt.de

Unterricht vor Ort: Mit den Stadtwerken Zehdenick geht es ins Klärwerk, zum Wasserwerk oder BHKW.

Dank Stadtwerke-Engagement moderneres Lernen: Die Exin-Oberschule hat nun zwei Beamer zur Verfügung.

„Mensch, Wilfried, du wirst uns fehlen!“

Vor drei Jahren erzählte er in der Stadtzeitung von seinem Hobby Flug- und Schiffsmodellbau. Damals konnte sich Wilfried Noerenberg nicht vorstellen, dass er bald in Altersteilzeit gehen würde. Und nun ist es soweit.
Nach 43 Jahren „im Dienste des Wassers“ hat der zweifache Familienvater und fünffache Opa im Mai die Wasserwerker-Utensilien an den Nagel gehängt. Keiner war länger dabei, niemand anders hat sämtliche Höhen und Tiefen der Wasserversorgung in Zehdenick in dieser Zeit miterlebt und nicht jeder kann von sich behaupten, dass er seinen Job nach so vielen Jahren immer noch gerne macht.
Wilfried Noerenberg, der Wassertechniker aus Leidenschaft, schon. Bis zum letzten Arbeitstag war der gebürtige Rheinsberger fachlich topfit und menschlich ein echter Kumpel, der vielen fehlen wird. Kein Wunder, dass sich die Kollegen für seine Verabschiedung viel Besonderes einfallen ließen – nicht nur passende Geschenke für den bevorstehenden neuen Lebensabschnitt.
Wilfried Noerenberg fiel von einer Rührung in die andere, weil eine Überraschung auf die nächste folgte. Gut möglich, dass nicht nur er seinen Männern fehlen wird, sondern ihm auch „sein Wassermänner-Kollektiv“.

„Großer Abschieds-Bahnhof“ fürs Stadtwerke-Urgestein Wilfried Noerenberg (Bildmitte) – die jetzt Ex-Kollegen sagten jeder auf seine Art „mach´s gut, Wilfried!“.

Strenge Bleigrenzwerte fürs Trinkwasser

Wasserrohre aus Blei dürfen seit über 40 Jahren in Deutschland nicht mehr verbaut werden. Denn Blei ist ein gesundheitsbedenkliches Schwermetall. Deshalb sind auch die Grenzwerte in der Trinkwasserverordnung immer wieder verschärft worden. Zuletzt zum 1. Dezember 2013 von 25 auf 10 Mikrogramm pro Liter.
Im Trinkwasserversorgungsnetz der Stadtwerke Zehdenick liegen keine Bleileitungen mehr. Allerdings haben 12 Häuser in der Kampstraße noch solche Hausanschlüsse. „Da wir unsere Bauvorhaben aus Kostengründen immer mit den Straßenbaumaßnahmen der Stadt abstimmen, konnten diese Anschlüsse noch nicht gewechselt werden“, erklärt Tino Wassel, der Stadtwerke-Baubeauftragte. Chef Uwe Mietrasch ergänzt: „An einem Haus wurde dort der neue Bleigrenzwert der Trinkwasserverordnung um 0,003 mg/Liter überschritten. Wir haben das im Blick und werden bei Neuverlegung der Hauptleitung diese letzten Blei-Hausanschlüsse im öffentlichen Bereich tauschen.“
Für die privaten Hausinstallationen dagegen ist der Grundstückseigentümer verantwortlich!

So erkennt man Bleileitungen:

- Bleirohre sind weicher, meist silbergrau.
- Wenn man dagegen klopft, klingen sie dumpf.

icht Ihr Geld weg!“

Das Problem-Vermeidungs-ABC von Wassermax

- **Asche** lagert sich im Kanal ab
- **Batterien** enthalten giftige Schwermetalle
- **Chemikalien** wie Lacke und Lösungsmittel sind Gift für die Kläranlage
- **Diesel** birgt Explosionsgefahr und vergiftet das Abwasser
- **Essensreste** sind Futter für Ratten und anderes Ungeziefer
- **Frittieröl** lagert sich am Rohr ab
- **Gülle** führt zu Korrosion an Leitungen und Bauwerken
- **Haare** verstopfen durch Verzopfung die Abwasseranlagen
- **Jauche** führt zu Korrosion der Leitungen und Bauwerke
- **Katzenstreu** lagert sich in der Kanalisation ab
- **Laugen** gefährden Menschen, insbesondere das Kläranlagenpersonal
- **Medikamente** vergiften das Abwasser
- **Niederschlagswasser** führt durch Rückstau zu Überschwemmungen von Kellerräumen
- **Ohrstäbchen** erhöhen den Aufwand in der Kläranlage
- **Pappe** verstopft die Leitungen
- **Rasierklingen** bergen Verletzungsgefahr für die Kanalarbeiter
- **Slipeinlagen** verstopfen die Abwasserrohre
- **Tapetenkleister** führt zur Verstopfung der Leitungen
- **Unrat** bedeutet eine unmittelbare Verstopfungsgefahr
- **Verdünnungsmittel** vergiften das Abwasser
- **Watte** führt zu Verstopfung und erhöhtem Aufwand auf der Kläranlage
- **Zigarettenreste** müssen in der Kläranlage mühsam entfernt werden

DER KURZE DRAHT

STADTWERKE ZEHDENICK

Service-Center
der Stadtwerke Zehdenick
Schleusenstraße 22
16792 Zehdenick

Telefon: 03307 469330
Fax: 03307 469336

info@stadtwerke-zehdenick.de
www.stadtwerke-zehdenick.de

Telefon Bereitschaftsdienste

Trinkwasser	03307 469340
Abwasser	03307 469350
Fernwärme	03307 469360
Gas	03307 469370
Strom	03307 469380

Öffnungszeiten

Montag:	8–12 Uhr
	13–16 Uhr
Dienstag:	8–12 Uhr
	13–18 Uhr
Mittwoch:	8–12 Uhr
Donnerstag:	8–12 Uhr
	13–16 Uhr

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist doch immer wieder ein gutes Gefühl, wenn man etwas Erfreuliches verkünden kann. Ich habe eine positive Nachricht für Mieter und Anwohner im Wohnpark Zehdenick-Nord.
Hier gibt es zum 1. Juli Neues in Sachen Telefon, Internet und Fernsehen: Zum bisher alleinigen Angebot von Kabel Deutschland kommen nun auch die Breitbandofferten (bis 50 MBit) der Telekom. Damit können Sie zwischen zwei exzellenten Gesellschaften und deren Paket- oder Einzelangeboten in diesem Bereich wählen.
Es freut uns sehr, dass uns das gelungen ist – der Stadt Zehdenick und uns. Wenn in den nächsten Tagen und Wochen also Mediaberater der Telekom bei Ihnen vor der Tür stehen oder anrufen, dann sind Sie bereits über deren Anliegen bestens im Bilde. Ausführliche Informationen zu diesem Thema können Sie demnächst auch im Amtsblatt nachlesen. Ich wünsche Ihnen, dass Sie diese erweiterten Möglichkeiten bei Telefon, Internet und TV zur Verbesserung Ihrer Lebensqualität nutzen können.

Herzlichst!
Ihr Eckart Diemke,
GEWO-Geschäftsführer

SO ERREICHEN SIE UNS

GEWO Zehdenick
Geschäftsstelle:
Marktstr. 15
16792 Zehdenick

Tel.: 03307 4699-0
Fax: 03307 4699-99
E-Mail:
info@gewo-zehdenick.de
Sprechzeiten:
Dienstag 13 bis 18 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 Uhr

Reparaturannahme:
Tel.: 03307 469941 oder
E-Mail an Herrn Menne:
menne@gewo-zehdenick.de

Havarie-Nr.:
0175 2968648

Endlich ins eigene Häuschen

GEWO-Grundstücke erleichtern die Entscheidung zusätzlich

Denn seit die Europäische Zentralbank Anfang Juni den Leitzins auf ein Rekordtief von 0,15 Prozent gesenkt hat, setzen auch immer mehr Banken die Zinsen für Kredite herab.

In so mancher Familie wird wohl wieder lauter übers Eigenheim nachgedacht. Nach passendem Grund und Boden müssen Bauentschlossene nicht lange suchen. Die GEWO bietet in Zehdenick im Wohnpark Nord gleich 14 voll erschlossene Grundstücke von 393 bis 955 Quadratmeter an. „Hier kann im Prinzip sofort losgebaut werden“, hebt GEWO-Mitarbeiter Dirk Erlecke hervor. „Voll erschlossen heißt, hier sind öffentliche Straßen und Gehwege, Straßenbeleuchtung und öffentliche Grünflächen bereits fertiggestellt.“ Der Quadratmeterpreis von 35 Euro enthält sämtliche Kosten für die öffentlichen Anschlüsse, denn alle Leitungen liegen auf den Grundstücken bereits an. „Lediglich die individuellen Kosten für den Anschluss ans Haus fallen noch an“, ergänzt Erlecke. Das GEWO-Grundstücks-Angebot ist obendrein provisionsfrei.
Sie haben Fragen, wollen sich das Ganze vor Ort anschauen oder im Exposé die Daten nachlesen?

Im Wohnpark Zehdenick-Nord lässt es sich idyllisch wohnen, gut leben und einkaufen sowie aktiv erholen.

Fotos: GEWO

Dirk Erlecke freut sich auf Ihren Anruf unter:
03307 4699-22 oder
Ihre E-Mail an:
erlecke@gewo-zehdenick.de

www.gewo-zehdenick.de

Beispiel-Grundstücke Nr. 13–17.

Beispiel-Grundstücke Nr. 9–10.

Das Warten hat sich gelohnt

Sanierung des Volkssolidaritäts-Domizils verläuft planmäßig

Der 1. September 2014 – ein Montag – ist dick angestrichen in so manchem Zehdenicker Kalender. Daneben steht: Einweihung Klosterstraße 9.

Erinnern Sie sich? In der Dezemberausgabe der Stadtzeitung hatte das Eckhaus des Sozialverbandes noch graue, vergilbte, irgendwie unansehnliche Fassaden. „Aber auch dahinter war eine Verjüngungskur nötig“, blickt GEWO-Geschäftsführer Eckart Diemke ein dreiviertel Jahr zurück. „Uns verbindet mit der Volkssolidarität seit 20 Jahren ein gutes Miteinander, schon lange ist sie Mieter am Kirchplatz. Jetzt sind bei der Sanierung alle Bedürfnisse der Älteren und Kranken berücksichtigt worden.“ Das Gebäude bekam im Zuge des Komplettumbaus neue Fenster, ein neues Dach, gänzlich neue Elektro- und Sanitäreinrichtungen, veränderte Grundrisse, besagte attraktive Fassade, einen Fahrstuhl sowie Parkflächen auf dem Hof. „Es ist nun auch barrierefrei, was für uns ganz wichtig ist“, führt Heiko Hagenbach, stellvertretender Pflegedienstleiter, aus.

Sie strahlen mit der neuen Fassade am „Volkssolidaritätshaus“ um die Wette: Heiko Hagenbach, stellvertretender Pflegedienstleiter, GEWO-Geschäftsführer Eckart Diemke und GEWO-Mitarbeiter Dirk Erlecke (v. l.).

Das „Volkssolidaritätshaus“ ist zugleich das letzte große Sanierungsobjekt der GEWO in der Innenstadt: „Vorrangig Zehdenicker Firmen haben hier seit Oktober 2013 gearbeitet und rund 600.000 Euro verbaut, die Hälfte davon Eigenmittel“, erzählt der Chef des größten Gebäude- und Wohnungswirtschaftsunternehmens in Zehdenick. „Damit auch drinnen zur Wiedereröffnung alles tipptopp ist, klotzen die Innenausbauer über den Sommer noch ordentlich ran“, verspricht Diemke. Und ab 1. September wird wieder Schwung einziehen in das dann schicke Eckhaus am Kirchplatz, denn bei der Volkssolidarität ist immer was los: Gemeinsames Frühstücken, Tanztee, Vorträge, Basteln – auch eine Demenzgruppe soll hier heimisch werden. Das Miteinander und Füreinander kann dann noch attraktiver werden.

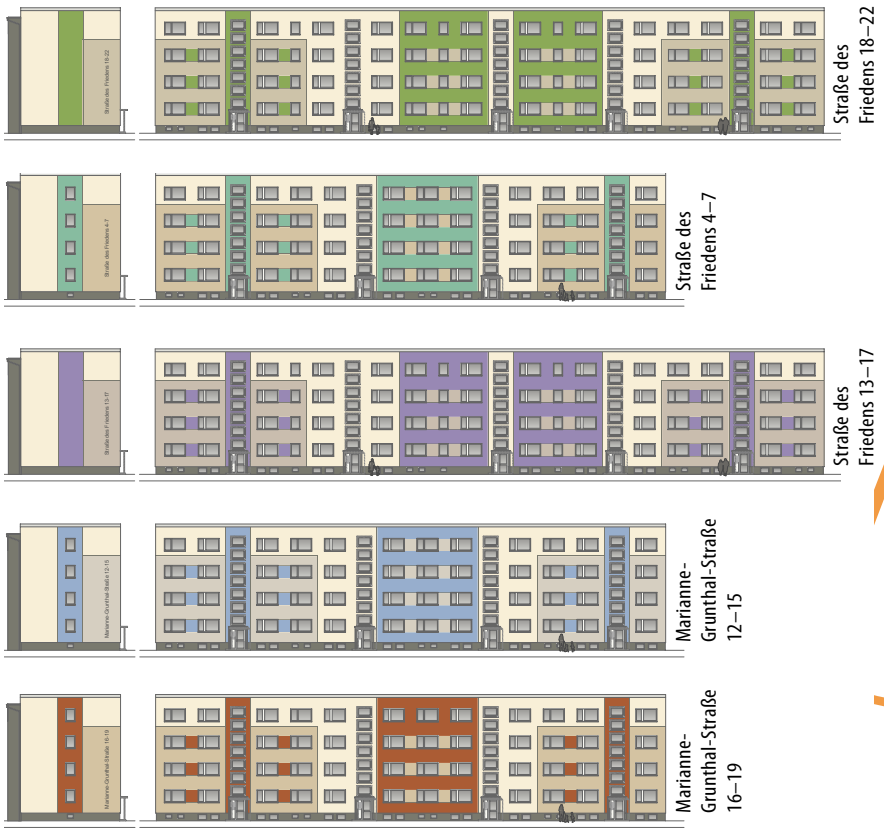
Dieser Anblick ist Vergangenheit. Die Sanierung wird demnächst abgeschlossen sein.

Farbe kommt ins Wohn-Leben

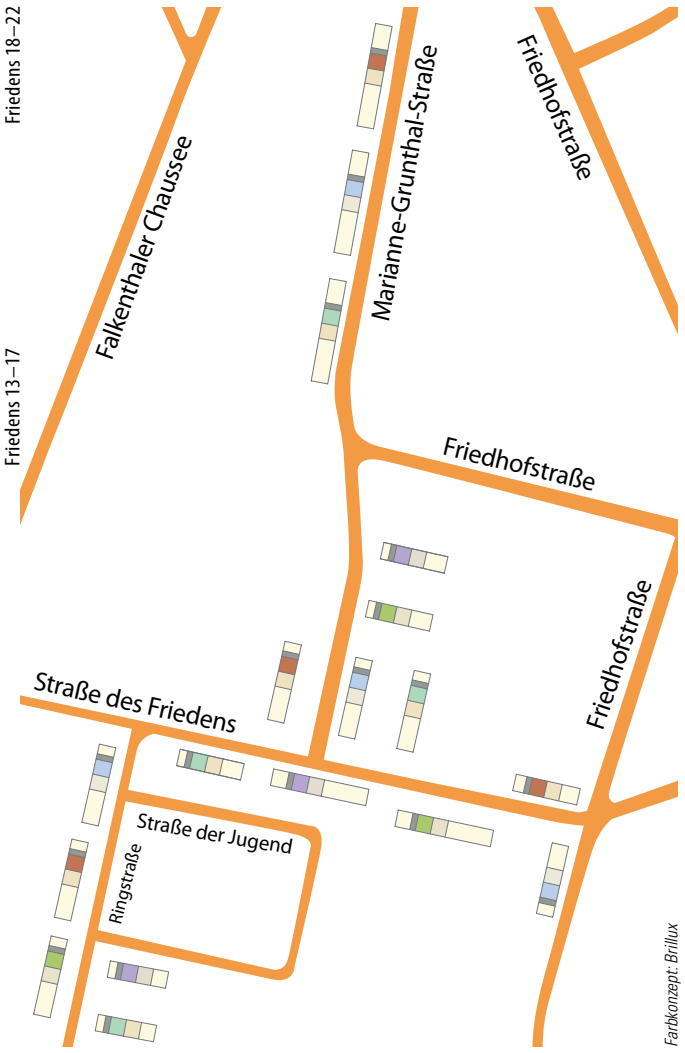
Ambitionierte Instandhaltungsmaßnahme nimmt fast sechs Jahre in Anspruch

In Zehdenick-Süd tut sich was. Hier hübscht die GEWO 18 Wohnblocks auf.

Die riesigen Anstrich-Eimer stehen bereit. An einem Objekt auch schon das Gerüst. In der **Straße des Friedens 18-22** schwingen die Handwerker seit Mitte Juni ihre Arbeitsmaterialien. „Danach sind die Wohnhäuser in **Marianne-Grunthal-Straße 16–19 und Straße des Friedens 10–12** dran. Seit Pfingsten werden in der **Marianne-Grunthal-Straße 29–34** vorbereitende Reparaturen ausgeführt, der Anstrich folgt in den nächsten Jahren“, informiert GEWO-Mitarbeiter Dirk Erlecke.



Farbkonzept: Brillux



Farbkonzept: Brillux

Auf dem Papier sind sie schon farblich durchgestylt – nach dem Verschönerungsanstrich werden auch die Wohnhäuser in Zehdenick-Süd echte Hingucker sein. Tonnenweise Fassadenfarbe steht schon bereit, für die 2.500 m² Fläche in der Straße des Friedens 18–22 rund 1,4 t (das sind 1.400 l).

Der Reihe nach

Anfang der 1990er Jahre wurden die Plattenbauten aufwändig modernisiert und mit freundlichem Beige versehen. Ab 2004 musste ein Instandhaltungsanstrich her, weil Wind und Wetter an vielen Stellen die helle Farbe mit schmierigem Grau und Algengrün überdeckt hatten. Diese deutlichen „Gebrauchsspuren“ und die Tatsache, dass Instandhaltungsanstriche aller sieben bis zehn Jahre erneuert werden sollten, veranlassten die GEWO, diesmal nach modernen Alternativen zu schauen. „Fakt ist, dass Wärmedämmfassaden den Algenwuchs fördern“, erklärt Dirk Erlecke das „Phänomen des Verdreckens“. „Es findet kein nennenswerter Wärmeaustausch mehr statt. Auch der fehlende Schwefeldioxidausstoß vom Trabi macht sich bemerkbar, der den Algenwuchs eingedämmt hat.“ Fassadenfarbenhersteller haben Produkte für wechselnde Umweltfaktoren und bieten obendrein einen Service, den auch die GEWO gern genutzt hat: „Wir haben den Farbenproduzenten Brillux ein Farbgestaltungskonzept erstellen lassen“, erzählt Erlecke. „Das Ergebnis ist farbenfroher und vielfältiger als die bisherigen Anstriche. Aber wir sind sicher, dass unsere Mieter genauso begeistert sein werden wie wir.“

Nicht nur Kosmetik

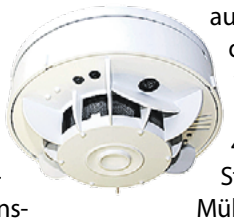
Die „Generalüberholung“ bringt auch eine Qualitätssteigerung mit sich: „Vor zehn Jahren wurde einmal gepinselt. Diesmal bringen Reinigung, Grundierung und zweimal streichen einen wesentlich besseren Zustand.“ Dafür wird jeder Block zwischen vier und sechs Wochen komplett eingerüstet sein. Bevor es an den Fassaden losgehen kann, sind Reparaturen an der Reihe. Die Fenster müssen komplett abgeklebt und auch die Balkone von innen gestrichen werden. „Die bauausführende Firma meldet sich rechtzeitig bei den jeweiligen Mietern, damit man entsprechende Vorkehrungen treffen kann“, beruhigt Dirk Erlecke. Auch dahingehend, dass diese Verschönerungsmaßnahme eine Instandhaltung und keine Modernisierung und damit eine Mieterhöhung wegen Modernisierungsumlage NICHT folgen wird.

Gerüst ist günstiger

Dass diesmal nicht wieder Hebebühnen zum Einsatz kommen, ist ausschließlich eine Kostenfrage. „Wir haben die Angebote verglichen und festgestellt, dass Gerüste in der Summe günstiger sind“, führt GEWO-Geschäftsführer Eckart Diemke aus.
Und auch das will er nicht unerwähnt lassen: „Ganz sicher wird der eine oder andere Baum oder Strauch dran glauben müssen, aber das Wohnumfeld wird nach der Sanierungsmaßnahme selbstverständlich wieder in Ordnung gebracht.“

Tag des Rauchmelders

Kein Witz – es gibt einen Gedenktag für den Rauchwarnmelder! Seit 2006 wird in Deutschland jährlich ein Freitag, der 13. zum Deutschen Rauchmeldertag erklärt. In diesem Jahr war er am 13. Juni.

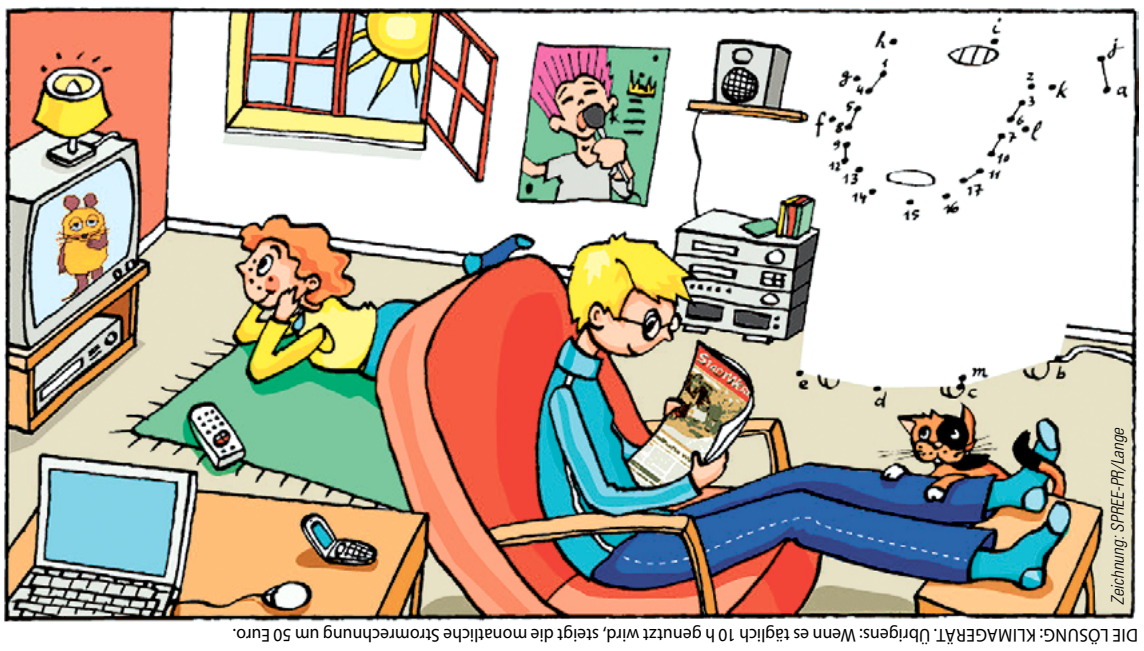


Brandschutzorganisationen, Schornsteinfeger, Feuerwehren und Versicherungen würdigen an diesem Tag mit vielfältigen Aktionen die lebensrettende Funktion des Warngerätes. Denn in 13 Bundesländern sind sie mittlerweile Pflicht. Während sich Hauseigentümer durch den Dschungel von Vorschriften, Prüfnummern und Wartungsintervallen kämpfen müssen, sind Mieter fein raus: Ihre Vermieter erledigen das. „Bei uns sind bis jetzt die Wohnungen in der Philipp-Müller-Str. 45 mit einem Techem-Rauchmelder ausgestattet“, berichtet GEWO-Geschäftsführer Eckart Diemke. „Sobald in den anderen GEWO-Wohnungen der Regeltausch von Heizungs- und Wasserzählern ansteht, werden die Techem-Servicemonteure auch die Rauchwarnmelder mit anbringen.“ Das wird 2014 u.a. noch in der Falterstraße 3 und 4, in der Dr.-Ernst-Urban-Str. 1 und in der Philipp-Müller-Str. 43 sein.
Ab Einbau müsste der Melder jährlich vor Ort auf seine Funktionsbereitschaft überprüft werden. „Nicht bei den Techem-Geräten“, freut sich Eckart Diemke für seine Mieter. „Diese modernste Technologie wird über Ferninspektion gewartet. Niemand hat also zusätzlichen Aufwand.“ Nur im Störungsfall muss Vor-Ort-Service sein.

Rätselspaß mit Tröpfchen und Strahl

Welches Gerät steht an der Wand?

Welches Gerät frisst im Sommer besonders viel Strom? Verbindet die Zahlen (von 1 bis 17) und Buchstaben (von a bis m) miteinander.



Zeichnung: SPREE-PR/Lange

DIE LÖSUNG: KLIMAGERÄT. Übrigens: Wenn es täglich 10 h genutzt wird, steigt die monatliche Stromrechnung um 50 Euro.

Städtequiz (8): Willkommen in ...?

Rund um die Georgenkapelle und den Hausmannsturm lässt sich von Café-Terrassen aus das einzigartige städtebauliche Ensemble bewundern.

Sie ist eine der größten Städte in ganz Deutschland – der Fläche nach! Auf mehr als 200 km² dehnt sich das Gebiet in der Niederlausitz aus, inklusive 21 Eingemeindungen. Wer sich für „Städte mit historischen Stadtkernen" interessiert, der findet hier ein perfektes Beispiel der in einer gleichnamigen Arbeitsgemeinschaft zusammengefassten Kommunen.
Im Gegensatz zu vielen anderen ist unsere gesuchte Stadt von kriegerischen Verwüstungen weitgehend verschont geblieben. Das Zentrum ist ein wahres architektonisches Schatzkästchen. Davon haben sich im Jahr 2000 auch die Besucher der hier ausgetragenen Landesgartenschau überzeugt. Immer Ende April geht es hier auf der Niederlausitzer Leistungsschau turbulent und unterhaltsam zur Sache.
Übrigens, zum Stadtgebiet gehört auch das für sein Wasserschloss bekannte Fürstlich Drehna. Dort findet in diesem Jahr – am zweiten September-Wochenende – das 11. Brandenburger Dorf- und Erntefest statt.

L	U				

Welche Stadt suchen wir?
Schicken Sie die Antwort bis spätestens **15. August** an:
SPREE-PR, Kennwort Städtequiz,
Märkisches Ufer 34
10179 Berlin
oder per E-Mail an: swz@spree-pr.com

Gewinnen Sie Bargeldpreise in Höhe von 75, 50 oder 25 Euro sowie die auf dieser Seite vorgestellten Bücher!

AUFLÖSUNG
In der März-Ausgabe der Stadtwerke Zeitung suchten wir im Städtequiz FORST. Die Gewinne gingen an:
I. Marsch (75 Euro), S. Drabsch (50 Euro), D. Märtens (25 Euro), A. Radeke (Buch), Fam. Fischer (Buch), U. Mania (Buch)

Aus der SWZ-Leserpost

„Viele Grüße an die Macher (…) der Stadtwerke Zeitung! Ansprechend, informativ – kurz und knapp, Klasse."
Ingo Dittrich, Bad Belzig

Die Redaktion der SWZ bedankt sich herzlich für seinen Brief.

Möchten auch Sie uns etwas über Ihre Stadtwerke Zeitung mitteilen? Lassen Sie es uns wissen!
Wir freuen uns auf Ihren Brief oder Ihre E-Mail.

Na, kucke da!

Nahe der Sängerstadt Finsterwalde liegt das beschauliche Dörfchen Betten. Im Jahr 1376 erstmals urkundlich erwähnt, trug es ursprünglich den Namen Bytin („Besitzerdorf").
Unbestrittenes Highlight für die rund 300 Einwohner ist das alle zwei Jahre ausgetragene Bettenrennen, das auch ausgeschlafene Besucher aus der Ferne anzieht. Bei dem Gaudi gehen muskelbetriebene Schlafstätten an den Start, in denen jeweils ein „Fahrer" sitzt. Im Sommer 2015 ist es wieder soweit. Lassen Sie sich diesen Gaudi nicht entgehen!

Wohnen auch Sie in oder bei einem Brandenburger Ort mit einem bemerkenswerten Namen? Senden Sie uns ein Foto (300 dpi) mit dem Ortseingangsschild an swz@spree-pr.com. Und vielleicht drucken wir dann Ihr Bild in der nächsten Ausgabe der Stadtwerke Zeitung.

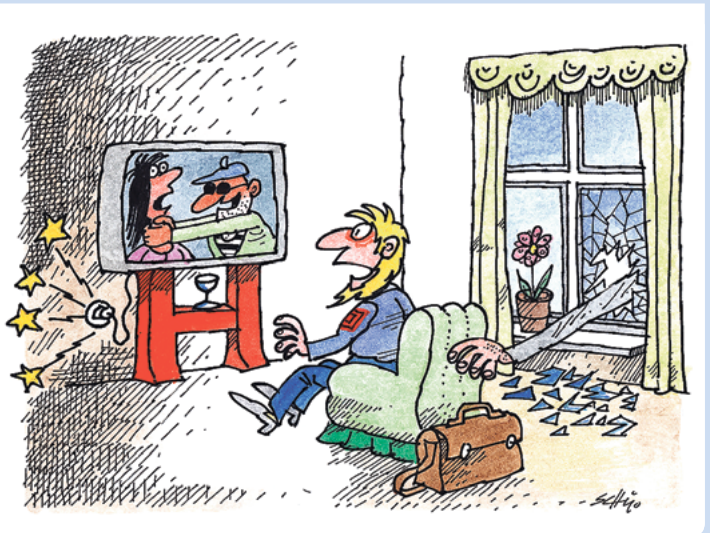
Kindermund

Der kleine Justin hat bald Geburtstag. Deshalb will sein Vater wissen, was er sich wünscht.
„Ich möchte eine Barbiepuppe!", äußert der Steppke ohne nachzudenken. Der Vater ist entsetzt und versucht, ihn auf eine andere Idee zu bringen.
„Aber, mein lieber Sohn, Du bist doch ein Junge! Du brauchst doch etwas Männliches, etwas starkes – aus Metall vielleicht"
Justin überlegt kurz und erwidert: „Dann ein Bügeleisen!"

Willi Watt erklärt das Abc der Energie

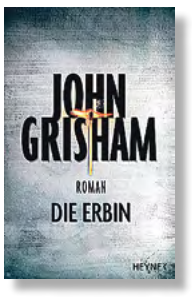
H wie Hochspannung

Als Hochspannung wird eine elektrische Spannung über 1.000 Volt (1 kV) definiert. So definiert es der Verband der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE). Spannungen bis 1 kV sind Niederspannungen. Innerhalb des Begriffes Hochspannung wird (uneinheitlich) in Mittel-, Hoch- und Höchstspannung unterschieden. In natürlicher Form gibt es Hochspannung als Blitze. Am häufigsten blitzt und donnert es statistisch im Monat Juli. Könnte man die Blitze „einfangen", wären die Energieprobleme der Welt gelöst.



Nur für Schmöker!

Und da legt John Grisham auch schon nach. Das Thema ist universal: Erbschaftsstreit. Dass Protagonist Seth Hubbard sein Testament zugunsten seiner schwarzen Haushälterin änderte, schockiert die Familie. Was sie nicht ahnt: Seth hat seinen Tod vorgetäuscht …



HEYNE-Verlag

Hut, kariertes Jacket, ungeputzte Schuhe – und gelbe Socken. So kannte man Benny (Morten Grunwald) von der legendären Olsenbande. In seinem autobiografischen Buch lässt er uns hinter die Kulissen des genial-ungeschickten Räubertrios blicken. So manches Geheimnis wird dabei endlich gelüftet.

Schwartzkopf & Schwartzkopf

Bakterien sind unsere besten und ältesten Freunde. Es ist gar nicht nötig, mit Entsetzen und Chemie auf sie zu reagieren. Der Kampf ist ohnehin aussichtslos, angesichts von rund 100 Billionen Exemplaren. Hanno Charisius und Richard Friebe erläutern Ihnen anschaulich, wies anders geht!

Hanser

Liebe Eltern! Wenn Ihr mit dem Gedanken spielt, Eurem Nachwuchs einen Hund zu schenken, dann kauft dieses Buch gleich mit dazu. Einen besseren Grundkurs im Verstehen, Erziehen Versorgen der Vierbeiner kann es kaum geben.

Coppenrath